

Wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften. (Mk 3,29)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder Pater Bobby im Namen Jesu. Heute ist der 31. Tag auf unserer Bibelreise; zum Lesen und Betrachten waren heute 4 Kapitel: Exodus Kapitel 11 und 12, Ijob Kapitel 31 und Markus Kapitel 3.

Ich hoffe, ihr habt alles lesen können. Preiset den Herrn! Bevor wir mit den heutigen Betrachtungen beginnen, möchte ich euch Folgendes mitteilen: Die Bibelstellen, die ihr gewissenhaft durchgelesen habt, haben sicherlich einige Fragen bei euch aufgeworfen. Ihr müsst wissen, dass ihr, um den Gott des Alten Testaments zu verstehen, Jesus näher kennenlernen müsst. Je besser ihr Jesus kennt, umso besser versteht ihr das Alte Testament, da Jesus der Schlüssel zum Verständnis des Alten Testaments ist. Preiset den Herrn! Versteht ihr, was ich sage? Je mehr ich also Jesus im Neuen Testament kenne, umso mehr werden sich mir die Mysterien des Alten Testaments offenbaren.

Ansonsten bin ich verwirrt, auch wenn ich die Kommentare hierzu lese, da verschiedene Kirchenväter und verschiedene Kommentatoren manchmal anscheinend widersprüchliche Auslegungen geben. Lasst euch nicht durcheinander bringen; die ultimative, endgültige Antwort bekommt ihr im Neuen Testament, wenn ihr Jesus besser kennt. Deshalb können wir auf manche Fragen jetzt noch nicht antworten; wir werden aber wieder darauf zurückkommen und ihr werdet dann ein besseres Verständnis haben; das verspreche ich euch.

Wann immer bei euch ein wirklicher Zweifel auftritt, tragt dies in euer Notizbuch ein. Es werden viele Fragen auftauchen und ich versichere euch, dass wir diese Fragen bis zum Ende unserer Bibelreise beantwortet haben werden. Halleluja!

Was ich, P. Bobby, damit zum Ausdruck bringen will ist, dass ihr, wenn ihr eine Bibelstelle gravierend in Frage stellt und diese nicht versteht, auf eine Antwort von mir wartet, und ich diese Bibelstelle vielleicht überspringe, nicht entmutigt sein oder zornig werden sollt. Stattdessen sollt ihr geduldig abwarten. Unser Herr, der Hl. Geist, sieht euren Wunsch, mehr über die Mysterien des Reiches Gottes zu erfahren. Derselbe Geist, der in mir wirkt, wird mich veranlassen, zu diesen Stellen zurückzukommen und Gott wird eure Fragen klären. Das gesamte Wort Gottes ist auf mystische Art miteinander verbunden und verwoben. Auf bestimmte Dinge finden wir jetzt noch keine Antwort, weil uns vielleicht noch die Informationen aus anderen Bibelstellen fehlen. Deshalb schreibt euch die Bibelstellen in Frage auf und vertraut sie dem Hl. Geist an: „Herr, ich habe dies nicht verstanden. Bitte offenbare mir die Bedeutung.“ Ihr könnt sicher sein, dass ihr eine Antwort darauf erhalten werdet. Preiset den Herrn!

Wir beginnen nun mit den heutigen Betrachtungen in Exodus 11,2: *„Lass unter dem Volk ausrufen, jeder Mann und jede Frau soll sich von dem Nachbarn Geräte aus Silber und Gold erbitten!“* Mehr Erläuterungen hierzu finden wir im Kapitel 12, 35+36: *„Die Israeliten taten, was Mose gesagt hatte. Sie erbaten von den Ägyptern Geräte aus Silber und Gold und auch Gewänder. Der HERR ließ das Volk bei den Ägyptern Gunst finden, sodass sie auf ihre Bitte eingingen. Auf diese Weise plünderten sie die Ägypter aus.“* Die Ägypter hatten das geglaubt und hatten gedacht, dass die Israeliten zurückkommen und die Gegenstände zurückgeben würden. In Exodus 3,22 hatten wir ebenfalls gelesen: *„Jede Frau mag von ihrer Nachbarin oder Hausgenossin silberne und goldene Geräte und Kleider erbitten. Legt sie*

euren Söhnen und Töchtern an und plündert so die Ägypter aus!“ In weiteren Übersetzungen dieser Bibelstellen steht geschrieben, dass sie die Reichtümer der Ägypter weggeschafft bzw. diese ihnen entrissen hatten. Wir fragen uns jetzt alle im Herzen, wie Gott eine solche Handlung befürworten kann, das ist doch ungerecht; wir reden hier von Plünderung. Wie kann Gott so etwas für gut heißen? Gott ordnete Mose an, dies zu tun. Wir lesen es auch im Psalm 135, 37: *„Er führte sein Volk heraus mit Silber und Gold.“* Richard Challoner gibt uns folgende Erklärung hierzu: *„Gott, der Herr und Meister über alle Dinge, gab hier keine Erlaubnis für Diebstahl oder Ungerechtigkeit, sondern verfügte einen Ausgleich für die Ungerechtigkeit, die den Kindern Israels widerfahren war. Dies war eine gerechte Entschädigung für die Löhne, die ihnen die Ägypter während der vielen Jahre des Sklavendienstes vorenthalten hatten.“* Nun verstehen wir, was Richard Challoner damit sagen wollte. Gott zwang die Ägypter, ihnen die ausstehenden Löhne zu bezahlen, die sie den Israeliten vorenthalten hatten.

Es wird klar im Buch Weisheit 10, 17, wenn uns der Hl. Geist den Abzug der Israeliten wie folgt beschreibt: *„Er führte sein Volk heraus mit Silber und Gold.“* Sie hatten bereits sehr hart gearbeitet und der Herr verschaffte ihnen nun Gerechtigkeit. Ein weiterer Punkt ist, dass Gott die Bestrafung der Ägypter hier für deren Ausschweifungen zuließ. Andererseits fügte Er es so, dass Sein Volk mit angemessenen Geschenken vor Ihn, Ihren Gott, hintreten konnten und angemessen gekleidet und mit Schmuckstücken versehen waren. Sie waren auf dem Weg, Gott in der Wüste anzubeten und hatten sich kostbare Gewänder und Geschmeide ausgeliehen, als Gott sie anwies, diese Dinge zu holen.

Gregor der Große sagt, dass diese Gegenstände und all der Reichtum den Ägyptern eigentlich nicht gehörte und es ihnen nicht zustand, da sie sich diesen mit bösen Taten und Unterdrückung angehäuften hatten. Es war sündhaftes Geld und mit Sünde beladener Reichtum. Hier kommt ein ganz wichtiger Aspekt: Es besteht eine geistige Verbindung zwischen dem Tod der Erstgeborenen, der jetzt Ägypten überkommen sollte, und diesem Vorfall, als die Israeliten Gold und Silber von Ägypten erhielten.

Die Ägypter hatten so viel Reichtum durch Unterdrückung und Ausbeutung zusammengerafft. Die Bibel sagt an mehreren Stellen, dass sündhaft erworbener Reichtum Tod und Unheil auf die Familie herabzieht. Nehmen wir z.B. das Buch der Sprichwörter 21, 6: *„Schätze erwerben mit verlogener Zunge ist Jagen nach dem Windhauch und Suchen nach dem Tod.“* Sprichwörter 1, 18+19: *„Sie aber lauern auf ihr eigenes Blut, sie stellen ihrem eigenen Leben nach. So sind die Wege all derer, die unrechten Gewinn machen wollen: Er nimmt seinen Besitzern das Leben.“* Solche Menschen stellen sich also selber eine Falle. Wer stiehlt, wird selbst bestohlen. Sündhafter Gewinn, durch Gewalt erworben, bringt demzufolge Tod und Unheil.

Die Verbindung sehen wir hier besonders in der Hierarchie der Ägypter. Es ist wichtig zu verstehen, dass in der ägyptischen Gesellschaft der Erstgeborene eine Vorrangstellung einnahm; er hatte alle Macht innerhalb der Familie und ihm, dem Erstgeborenen, gehörte auch alles und alle mussten sich ihm unterordnen. Deshalb ist dieses Unheil nicht zufällig auf sie herabgekommen, da sich in jedem Haus sündhaft erworbenes Geld befand, da fast alle Häuser Sklaven, u.a. auch Israeliten, hatten. Diese Sünde brachte also den Tod auf sie herab, so sagt es uns die Bibel.

Nun kommen wir zu einem sehr wichtigen Abschnitt, Exodus Kapitel 12, in dem wir bedeutsame Stellen zum Pessach, dem Fest des ungesäuertens Brots, finden. Der Tod der Erstgeborenen. Die Israeliten verlassen Ägypten. Auf unserer Bibelreise werden wir immer wieder zu Exodus 12 zurückkommen. Was uns zunächst beschäftigt, ist die letzte Plage, der Tod der Erstgeborenen, und die Frage, wie Gott das Töten unschuldiger Kinder befürworten konnte. Diesbezüglich gibt es sicherlich noch weitere Fragen.

Wichtig ist festzustellen, dass die letzte Plage nicht die erste Plage war. Gott hatte vorher eine Folge ernster Warnungen ausgesprochen. Gott hatte dem Pharao durch Mose diese Strafe angekündigt. Es war weder Gottes noch Moses Absicht, dass diese Tat geschehen sollte. Der vorherige Pharao hatte 80 Jahre früher alle Kleinkinder der Israeliten bis zu 2 Jahren umbringen lassen. Das 2. Kapitel von Exodus beschreibt, wie grausam sie die Kleinkinder umbrachten. Dies ist ein Beispiel, wie die Familiensünde wieder auftaucht und wie einen die eigene Sünde und die Sünden der Vorfahren verfolgen, wo immer wir auch hingehen. Auf das Thema Ahnenschuld und generationsüberschreitende Bindungen werde ich später noch eingehen, damit es verständlich wird. Das ist wichtiger Punkt, den wir auf unserer Reise noch beleuchten werden. Denkt bitte nicht, dass die Sünden der Vorfahren auf euch einfach so übertragen werden. Die Erklärung ist langwierig und braucht Zeit und Hintergrundinformation. Eines kann ich euch an dieser Stelle sagen: Die Bibel zeigt uns klar anhand vieler Beispiele, dass ungebeichtete und unbereute Sünden von Eltern folgenden Generationen Leid und eine zeitliche Bestrafung bringen können. Wir lesen es auch im Katechismus der Katholischen Kirche; später werden wir darauf zurückkommen.

Der Pharao hatte Mose gesagt, dass er ihn töten lassen würde, wenn er es wagen sollte, noch einmal zu kommen. In der Tat war es der Pharao selbst gewesen, der das Ultimatum über Leben und Tod gestellt hatte (Exodus 10,28). Der Pharao selbst hatte jede Konfrontation mit dem Gott Israels verloren und auch wenn er den Kampf für beendet erklärte, gestattete er den Kindern Israels immer noch nicht loszuziehen. In Exodus 11 und 12 lesen wir davon, wie Gott beschloss, eine letzte Plage über Ägypten kommen zu lassen, nämlich den Tod der Erstgeborenen. Vers 4-5: *„Mose sagte: So spricht der HERR: Um Mitternacht will ich mitten durch Ägypten gehen. Dann wird jeder Erstgeborene im Land Ägypten sterben, vom Erstgeborenen des Pharao, der auf dem Thron sitzt, bis zum Erstgeborenen der Magd an der Handmühle und alle Erstgeburt vom Vieh.“* In Exodus 12,12+13 sagt Gott: *„In dieser Nacht gehe ich durch das Land Ägypten und erschlage im Land Ägypten jede Erstgeburt bei Mensch und Vieh. Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht, ich, der HERR. Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt, soll für euch ein Zeichen sein. Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen, wenn ich das Land Ägypten schlage.“*

Wir lesen es nochmals in Exodus 12,23: Die letzte Passage erlaubt es uns, hinter die Kulissen zu blicken. Der Eindruck, dass Gott die Bestrafung selbst vornimmt, wird nun revidiert. Exodus 12,12 besagt, dass die Sündhaftigkeit der Ägypter zu weit gegangen war, und Gott persönlich die Erstgeborenen getötet hätte. Hier nimmt die Bibel Bezug darauf, was wirklich vor sich ging. Hierzu der Text von Exodus 12, 23: *„Der HERR geht umher, um die Ägypter mit Unheil zu schlagen. Wenn er das Blut am Türsturz und an den beiden Türpfosten sieht, wird er an der Tür vorübergehen und dem Vernichter nicht erlauben, in eure Häuser einzudringen und euch zu schlagen.“* In einer anderen Übersetzung wird dieser Vernichter „Todesengel“ genannt. Es war also mitnichten Gott, der die Erstgeborenen abgeschlachtet hatte, sondern dieser Vernichter, der Todesengel. So erhalten wir in dieser Bibelstelle Klarheit über die Situation. Es wird offensichtlich, dass Gott bei der Plage nicht die erstgeborenen Söhne umgebracht hatte, sondern dass Er die Menschen vor dem Vernichter, Zerstörer, schützte, der gekommen war, alles zu töten. Halleluja!

Johannes von Damaskus sagt, dass das Blut das Siegel ist, damit der Zerstörer uns nicht angreifen kann. Es ist der Schutzschild und die Rüstung gegen den Teufel. Maximus von Turin drückt es so aus: *„Das Kreuz und der Kreuzestod des Sohns Gottes ist der Sieg. Das Blut, das Er am Kreuz vergossen hat, das Osterlamm – das ist der Sieg. Wir wollen freudig Sein Zeichen auf die Schultern nehmen und den*

Banner des Sieges tragen, damit der Teufel, wenn er dieses Zeichen an unserem Türpfosten sieht, zu Fall kommt. Halleluja! Deshalb lag Gottes Handlung nicht darin, ein Haus zu verschonen, sondern darin, das Haus mit einem Schutz zu bedecken, damit der Zerstörer nicht in das Haus eindringen konnte, um den Erstgeborenen dort zu töten. Exodus 12,23 weist darauf hin, dass zwei Mächte in dieser Situation am Wirken waren: Gott, der aufgrund des vergossenen Bluts Seine Hand zum Schutz über gewisse Häuser hielt, und der Zerstörer, der alles vernichten wollte, aber durch die schützende Hand Gottes sein Werk nicht vollenden konnte.

Liebe Brüder uns Schwestern, ich hoffe, ich konnte euch einen Teil des Mysteriums vermitteln. Es war Gott, der den Bösen in Schach hielt. Gott ließ die Tat nur zu. Er ließ zu, dass die Sünde ihre Frucht beanspruchte. Während die Sünde ihre Frucht für sich in Anspruch nahm, entzog Er seine Gnade und Sein Erbarmen von dort. Andererseits bot Er den Schutz durch das Blut des Osterlammes. Halleluja! Um die Tragweite dieses Mysteriums vollständig erfassen zu können, brauchen wir noch mehr vom Wort Gottes, das der Hl. Geist uns auf dieser Reise schenken wird. Habt Geduld und reist mit uns weiter! Bevor wir dieses Kapitel zur Seite legen, wollen wir den Vers 42 betrachten. *„Bewahrt dies! Es gelte dir und deinen Nachkommen als Gesetz für die Ewigkeit.“* Es war die Nacht, als Gott Wache hielt, um die Israeliten zu beschützen. Diese Nacht ist die österliche Nachtwache, die Osternacht. Wir finden eine tiefe Verbindung zum Neuen Testament. Diese Nachtwache sollten sie fortsetzen, um das Volk Israel aus der Gefangenschaft in Ägypten herauszuführen, und um ihre Häuser vom Todesengel zu bewahren. Preiset den Herrn!

In Ijob 31 berührt uns, wie Ijob erneut seine Unschuld Gott gegenüber beteuert: *„Einen Bund schloss ich mit meinen Augen, nie eine Jungfrau lüstern anzusehen. Was wäre sonst mein Teil von Gott dort oben, mein Erbe vom Allmächtigen in der Höhe? Ist nicht Verderben dem Frevler bestimmt und Missgeschick den Übeltätern? Sieht er denn meine Wege nicht, zählt er nicht alle meine Schritte? Wenn ich in Falschheit einherging, wenn zum Betrug mein Fuß eilte, dann wäge Gott mich auf gerechter Waage, so wird er meine Unschuld anerkennen. Wenn mein Schritt vom Wege wich, mein Herz meinen Augen folgte, an meinen Händen Makel klebte, dann esse ein anderer, was ich säe, entwurzelt werde, was mir sprosst. Wenn sich mein Herz von einer Frau betören ließ und ich an der Tür meines Nachbarn lauerte, dann mahle meine Frau einem andern und andere sollen sich beugen über sie.“* Das ist wieder die Anspielung darauf, dass das Instrument der Sünde zum Instrument der Bestrafung wird. *„Denn das wäre eine Schandtät und ein Verbrechen, von Richtern zu strafen. Denn das wäre Feuer, das zum Abgrund frisst und meine ganze Habe entwurzelt.“* Das heißt, dass die Sünde nie ohne Folgen bleibt. Ijob aber war frei von Sünde.

„Wenn ich das Recht meines Knechts missachtet und das meiner Magd im Streit mit mir, was könnte ich tun, wenn Gott sich erhöbe, was ihm entgegen, wenn er mich prüfte? Hat nicht er, der mich im Mutterleib gemacht hat, ihn gemacht, hat nicht Einer uns im Mutterschoß geformt? Wenn ich der Armen Wunsch versagte, verschmachten ließ der Witwe Augen, wenn ganz allein ich meinen Bissen aß, das Waisenkind nicht davon aß - von Jugend an hat wie ein Vater er mich großgezogen, vom Mutterschoß an mich geleitet - , wenn ich den Verlorenen sah ohne Kleid und ohne Decke den Verarmten, wenn seine Lenden mich nicht segneten, er nicht von der Schur meiner Lämmer sich wärmte, wenn meine Hand der Waise drohte, weil ich am Tor Helfer für mich sah, dann falle die Schulter mir vom Nacken, breche der Arm mir aus dem Gelenk. Ja, Schrecken träfe mich, Gottes Verderben, vor seiner Hoheit hielt ich nicht stand. Wenn ich auf Gold meine Hoffnung setzte, zum Feingold sprach: Du meine Zuversicht!, wenn ich mich freute, dass groß mein Vermögen, dass viel erreicht hat meine Hand,

wenn ich die leuchtende Sonne sah, wie sie strahlte, den Mond, wie er herrlich dahinzog, wenn heimlich sich mein Herz betören ließ und meine Hand dem Mund zum Kuss sich bot, auch das wäre ein Verbrechen, vom Richter zu strafen, denn Gott da droben hätte ich verleugnet. Wenn ich am Unglück meines Feinds mich freute und mich erhob, als das Unheil ihn traf - habe ich doch meinem Mund zu sündigen verboten, sein Leben mit Fluch zu verwünschen.“

Ihr seht, wie Ijob leiden musste und es bricht unser Herz. Was für eine Ungerechtigkeit er doch erleiden musste! Bleibt im Hl. Geist, damit Er uns alle Mysterien offenbaren kann.

Im Markusevangelium lesen wir im Kapitel 3,11+12: *„Wenn die von unreinen Geistern Besessenen ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder und schrien: Du bist der Sohn Gottes! Er aber gebot ihnen, dass sie ihn nicht bekannt machen sollten.“*

Es ist seltsam, dass die bösen Geister immer sofort wussten, wer Jesus ist. Sie verkündeten: „Du bist der Sohn Gottes!“ Menschen aus dem Volk Gottes aber beschuldigten ihn später, dass Er Seine Werke mit Hilfe der bösen Geister und Beelzebul ausführen würde. Sie konnten nicht sehen, dass sie dem Messias gegenüberstanden. Der böse Geist konnte aber sehr wohl den Messias erkennen. Jesus führte Seine Werke mit der Kraft des Hl. Geistes aus – die Bibel spricht hier vom Finger Gottes. Trotzdem sprachen manche Menschen vehement davon, dass Jesus Satan in sich tragen würde. Der Herr erklärte dies später als Versündigung gegen den Hl. Geist, als Sünde, die nicht vergeben wird. Diese Aussage ist irreführend.

Der Hl. Augustinus sagt uns klar: *„Denkt nicht, dass diese Sünde nicht vergeben wird, wenn ihr diese Sünde ehrlich bereut und beichtet. Wenn ihr aber mit dieser Sünde sterbt, dann liegt die Entscheidung beim Herrn.“* Später kommen wir hierzu noch einmal zurück und ihr werdet alles verstehen.

Eine weitere Frage werfen Vers 20 und Vers 21 auf: *„Jesus ging in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass sie nicht einmal mehr essen konnten. Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen.“* Wir erinnern uns an Lukas 8,20+21: *„Da sagte man ihm: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und möchten dich sehen. Er erwiderte ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und tun.“* Denkt niemals, dass Jesus Seine Mutter verleugnet hätte. Hierin liegt eine tiefe spirituelle Bedeutung und alles wird in weiterer Folge erklärt.

Ich wiederhole: Schreibt eure Fragen auf und wir werden sie bis zum Ende unserer Bibelreise beantwortet haben.

Jesus beruft nun seine 12 Apostel. Vers 13+14: *„Jesus stieg auf einen Berg und rief die zu sich, die er selbst wollte, und sie kamen zu ihm. Und er setzte zwölf ein, damit sie mit ihm seien und damit er sie aussende, zu verkünden.“* Jünger zu sein, bedeutet, bei Jesus zu sein, um erst später ausgesandt zu werden. Das ist der Unterschied zwischen der Jüngerschaft des Alten und des Neuen Testaments. Im Alten Testament wurde jemand berufen, um sofort ausgesandt zu werden. Gott berief Mose und sagte zu ihm: Geh! Das war die Mission. Im Neuen Testament beruft Jesus die Jünger, um bei Ihm zu sein. Dass ist das Kennzeichen der Jüngerschaft im Neuen Testament. Halleluja!

„Die Zwölf, die er einsetzte, waren: Petrus - diesen Beinamen gab er dem Simon -, Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und Johannes, der Bruder des Jakobus - ihnen gab er den Beinamen Boanerges, das heißt Donnersöhne -, dazu Andreas, Philippus, Bartholomäus, Matthäus, Thomas, Jakobus, der Sohn des

Bibelreise mit P. Thomas Bobby Emprayil – Tag 31
Exodus 11+ 12/ Ijob 31/ Markus 3

Alphäus, Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn dann ausgeliefert hat.“ Bitte lernt die Namen der Apostel auswendig. Petrus, Jakobus und Johannes waren die engsten Vertrauten Jesu, die er „Boanerges“ (Donnersöhne) nannte. Wir sehen später, wie sich dieser Beiname bewahrheitete. Johannes aber wurde später vom Donnersohn zu einem Mann der Liebe.

Liebe Schwestern und Brüder, Fragen über Fragen, die wir haben. Gebt Gott die Zeit, euch die Antwort zu geben. Der Hl. Geist wird all unsere Zweifel ausräumen. Preiset den Herrn!

Nehmt jetzt in Demut den priesterlichen Segen an, der euch viel Gnade geben und viele Probleme in eurem Leben lösen wird und euch immer wieder den Hl. Geist eingießt. Es segne euch der Allmächtige Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.